

Bericht zum Alumni-Tag 2012 des Wuppertal Instituts

Ansprechpartner/-in

*Nadja Schiemann
nadja.schiemann@wupperinst.org
Tel. +49 202 2492-122
Fax +49 202 2492-250*

Berichte aus den Workshops

Am 5. und 6.10.2012 fand das zweite Alumni-Treffen am Wuppertal Institut statt. Die sehr positive Resonanz auf den ersten Alumni-Tag anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Instituts in 2011 hat dazu ermuntert, diese gute Möglichkeit des Austauschs jährlich zu wiederholen. Die Formate können dabei durchaus unterschiedlich sein. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf den folgenden vier Workshops:

Workshop 1

„Unternehmen - industriebezogene Strategien des Wuppertal Instituts“ lautete der Titel des ersten Workshops. Folgende drei Präsentationen dienten als Input:

- Industriebezogene Strategien des Wuppertal Instituts (Uwe Schneidewind)
- Projektbezogene Verankerung des Wuppertal Instituts in der Region (Thomas Lemken)
- Vom „was“ zum „wie“ - Strategie-Prozess-Forschung als Impuls für die angewandte Nachhaltigkeits-Forschung (Martin Herrndorf)

Als Leitfragen wurden für den Workshop formuliert:

- Worin liegen die Transformationsherausforderungen der Industrie?
- Welche zentralen Hebel gibt es aus Perspektive von Unternehmen zur Bewältigung von Zukunftsfragen?
- Welche relevanten Themenfelder müssen gegenwärtig und in Zukunft auf welche Weise bearbeitet werden?
- Was fehlt in diesem Zusammenhang im Forschungsportfolio des Wuppertal Instituts?

Die nachfolgende Diskussion drehte sich unter anderem um die Frage, welchen Stellenwert Nachhaltigkeitsstrategien heute in Unternehmen haben und wie die Relevanz des Themas durch turbulente Entwicklungen, z.B. auf den Finanzmärkten oder durch die Eurokrise, beeinflusst wird. Des Weiteren wurde die Frage diskutiert, welche Unternehmenstypen für das Thema besonders offen sind und welche Zeiträume notwendig sind, um Transformationsprozesse in Unternehmen anzustoßen. Mit Blick auf die Forschungsagenda wurde kontrovers diskutiert, ob es hier einer Art „Code of Conduct“ bedarf, in dem Anforderungen an Unternehmen definiert werden, mit denen das Wuppertal Institut zusammenarbeitet. Daneben wurde intensiv der Frage nachgegangen, welche Bedeutung der Ordnungspolitik im Bereich der Industrie- und Unternehmenspolitik zukommen sollte. Es wurde deutlich, dass die Ordnungspolitik mit ihren klaren Ge- und Verboten häufig einen Innovationsmotor darstellen kann.

Workshop 2

Der zweite Workshop „*Politik - unsere aktuelle Politikberatung in Land, Bund und Europa*“ wurde von Raimund Bleischwitz moderiert. Er gab einen Überblick zu der Politikforschung am Wuppertal Institut, auch in Verbindung mit der Transitionsforschung, und zu seinem Aufenthalt in Washington DC (Gastwissenschaftler an der Transatlantic Academy 2011/12).

Schwerpunkt der Diskussion waren die Themen „Stadtwechsel“ und „Transition Towns“. Dabei handelt es sich um einen lokalen Übergang in eine postfossile, relokalisierte Wirtschaft. In der Diskussion wurde erörtert, inwieweit derartige Experimente auch Strukturen ändern können. Dabei wurde auf verschiedene Kollektivgüter hingewiesen, für die der Ansatz nützlich sein kann: BHKWs, andere Formen lokaler Energieversorgung und Verkehrssysteme, gegebenenfalls sogar Infrastruktursysteme. Beim Thema Bürgerbeteiligung sind neben den Partizipationsverfahren auch zunehmend die Fragen finanzieller und rechtlicher Beteiligung relevant. Erwähnt wurden Städte, die ein umlagefinanziertes Bürgerticket für den ÖPNV einführen. Als Handlungsperspektiven wurden angesprochen:

- Möglichkeiten der „Zwischennutzung“ von ungenutzter Fläche bzw. Immobilien für Zwecke einer Transition Town, auch in Anlehnung an Pachtverträge, allgemein auch: Raum zur Verfügung stellen,
- Die Schaffung eines Modellvertrags für Beteiligungsverfahren als Onlinetool, vergleichbar dem „Model Mining Agreement for Sustainable Development“,
- Fiskalische Fragen, wie z.B. ein Wahlrecht, auf welcher Ebene man seine Steuern zahlen möchte, negative Einkommenssteuer o.Ä. für Niedrigverdienende, Freistellung bzw. steuerliche Behandlung von Bürgerengagement,
- Vernetzung derartiger Initiativen und Integration höherer Ebenen (Länder bzw. Präfekturen, Staaten, EU, International).

Workshop 3

Der Workshop 3 „*Postwachstum - ein neues Forschungsfeld am Wuppertal Institut*“ leistete einen Beitrag zur Frage des „Wie weiter mit der Wachstumsfrage“ und die Ausrichtung des Themas am Institut.

Während der Vorstellungsrunde wurde einmal mehr klar, wie weit und komplex das Thema Postwachstum ist und wie hoch das Interesse und der Forschungsbedarf hier noch sind.

Die Berührungs- und Interessenspunkte reichten von der Notwendigkeit, sich mit Postwachstum auseinander zu setzen (auf Grund von physikalischen, ökologischen und sozialen Grenzen des Wachstums einerseits und mangelnden Lösungsversprechen der Effizienz andererseits), über das Interesse, die noch offenen Fragen in dem Thema zu klären (Nord-Süd-Unterscheidung; kaum Konzepte über alternati-

ves Wirtschaften) bzw. die bestehenden Ansätze zu vertiefen (z.B. Gemeinwohl-ökonomie) bis hin zu der Frage, wie die (Post-)Wachstumsfrage breiter in der Gesellschaft und Wissenschaft verankert werden könnte, d.h. wie sich das Thema vermitteln ließe.

Die anschließende Präsentation von Uwe Scheidewind unterstrich die Notwendigkeit, sich mit dem Wachstumsthema auseinander zu setzen. Als die relevanten unbequemen Wahrheiten formulierte er:

- Die ökologischen Kapazitäten der Erde sind begrenzt. Die Begrenzung äußert sich insbesondere in einer Senkenproblematik (z.B. Aufnahmekapazität der Atmosphäre) und unterliegt somit einer (globalen) Allmendeproblematik
- Effizienz und technologische Innovationen allein werden das Problem nicht lösen (auf Grund von Rebounds & Problemverschiebungen).
- Zur Überwindung der (globalen) Allmende braucht es intelligente Vorreiterstrategien.

In der anschließenden Diskussion wurden neben diesen Problematiken auch weitere relevante und angrenzende Fragen angesprochen: Verteilungsgerechtigkeit, Problematik der Allmenden oder die weiteren Beispielfelder, die über die Frage nach ökologischen Grenzen hinausgehen und nationalen Handlungs- und Änderungsbedarf thematisieren (z.B. Gesundheitssektor).

Außerdem wurden mögliche Vorreiterstrategien und -rollen diskutiert: erstens auf nationaler Ebene (z.B. durch ein nationales Fracking-Verbot) und zweitens die Notwendigkeit von wissenschaftlichen Think Tanks als Vordenker, worin wiederum Bezug auf die Frage des „Wie weiter mit der Wachstumsfrage am Wuppertal Institut?“ (z.B. durch die Verbindung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Ebene) genommen wurde.

Workshop 4

Im Workshop 4 *„Medien/Kunst/Kultur - Katalysator für nachhaltigen Wandel“* erläuterte Julia Nordmann die aktuelle Arbeit des Wuppertal Instituts mit Bezug zu Medien, Kunst und Kultur anhand von drei Projekten, welche sie zu Beginn als Input für die weitere Diskussion kurz vorstellte:

- Darstellung des Themas Nachhaltigkeit in der interaktiven Ausstellung Level Green in der Autostadt: www.autostadt.de
- Die Ausstellung „Train of Ideas“ zum Thema Nachhaltigkeit im Kontext der Stadtentwicklung
- Rückgabe und Nutzung gebrauchter Handys im Wissenschaftsjahr 2012 „Zukunftprojekt Erde“: www.die-rohstoff-expedition.de / www.zukunftprojekt-erde.de

Darüber hinaus stellte Lisa-Marie Orth den Dynaklim-Wettbewerb vor:
www.dynaklim.de

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Einbeziehung von etwas anderen, mitunter als nicht-wissenschaftlich bezeichneten Formaten durchaus von großer Bedeutung für die Nachhaltigkeitskommunikation ist. Neben wissenschaftlichen Publikationen sind Kommunikationsformate wie derartige Ausstellungen oder Wettbewerbe wichtig, um einen Austausch zu dem Thema über die Wissenschaftscommunity hinaus anzuregen und zu fördern - ebenfalls eine Aufgabe der Wissenschaft für Nachhaltigkeit.

In diesem Kontext wurden auch der Einsatz von Social Media, am Beispiel von Facebook und Twitter, diskutiert. Diese Formate sind heutzutage äußerst vielversprechend, um große Gruppen anzusprechen und Themen interessant aufzubereiten, allerdings sind sie sehr schnelllebig und müssen intensiv betreut werden. Relevant ist hierbei die zielgruppengerechte Sprache und ein passgenauer Zugschnitt für diese Medien. Die Teilnehmer(innen) des Workshops kamen zu dem Schluss, dass eine Einbindung dieser neuen Medien nicht um jeden Preis sinnvoll ist, aber mit entsprechendem Input und Pflege ein passendes Medium für wissenschaftliche Nachhaltigkeitsthemen sein kann.

Ein weiterer Input für die Diskussion kam von Julia Brugger, einer freien Journalistin, die gerade in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol in Österreich ein Nachhaltigkeitsportal für Tirol aufbaut. Dieses Portal soll der Vernetzung von Initiativen, Vereinen, Organisationen und anderen Akteuren im Bereich Nachhaltigkeit dienen.

Im Rahmen dieser Präsentation wurde auch die visuelle Darstellung von Nachhaltigkeit diskutiert. Es ist eine sehr subjektive Wahrnehmung und Assoziation von Bildern, wenn verschiedene Personen über Nachhaltigkeit sprechen und sich austauschen. Dies wurde auch in der Diskussion im Workshop klar und ein einheitliches Bild, welches visuell Nachhaltigkeit darstellt, wurde nicht gefunden.

Abschließend stellte Jade Buddenberg ihre Theatergruppe zum Thema Nachhaltigkeit vor. Zusammen mit einigen Studenten ihres Masterstudiengangs haben sie ein Stück entwickelt und einstudiert, welches auf der Bühne Themen rund um nachhaltigen Konsum anreißt und zur Diskussion anregt: www.megforum.uni-freiburg.de/ScientificTheatre

Der dritte Alumni-Tag wird am 11. Oktober 2013 stattfinden.

Impressionen



Abbildung 1: Ankunft und Welcome in der Cafeteria



Abbildung 2: Workshops in Kleingruppen



Abbildung 3: Interessante Diskussionen in den Workshops



Abbildung 4: Abendessen im Alaturka



Abbildung 5: Fahrt mit der Museumsbahn



Abbildung 6: Schaffner in Uniform



Abbildung 7: Von Kohlfurth nach Greuel